



- Zusammenfassung letzter Sonntag:
- Letzte Woche haben wir damit begonnen uns die Geschichte von Elisa und Naeman anzuschauen.
- Naeman war ein syrischer Hauptmann und in dieser Geschichte war einiges anders, als man es erwarten würde.
- Naeman hatte einen **Makel** an sich, er war nämlich aussätzig, hatte also eine schwere und chronische Hauterkrankung und war gleichzeitig ein hochangesehener und wertgeschätzter Mensch.
 - Und wir haben erkannt, dass wir alle trotz unserer Makel großartige Menschen sein können.
 - Und keinesfalls dürfen wir Sündlosigkeit mit Makellosigkeit verwechseln!
- Zum anderen haben wir Naemans kriegsgefangene Sklavin kennengelernt, die anders als erwartet sich für die Gesundheit ihres Herrn einsetzte und ihn zu Elisa senden wollte, um dort geheilt zu werden.
 - Und wir anhand diese Episode gemerkt, dass wir ein **Segen** auch für die Menschen sein können, mit denen wir nicht in einem besonderen Verhältnis stehen.
 - Und wir haben gesehen, dass Not und Leidensdruck Menschen **offen** machen kann, offen für die Hilfe Gottes für seine gute Botschaft, so wie Naeman offen dafür wurde tatsächlich Elisa aufzusuchen.
- Und genau an dieser Stelle steigen wir ein, bei der Begegnung zwischen Naeman und Elisa und ich möchte euch zwei weitere Punkte schildern, wo sich etwas ganz anders ereignet hat als erwartet.

1. GOTTES SEGEN KOMMT ANDERS ALS ERWARTET

2.Kön.5,9ff Also zog Naeman mit seinen Pferden und Streitwagen zu Elisas Haus und wartete vor der Tür. Elisa ließ ihm durch einen Diener ausrichten: »Geh und wasche dich sieben Mal im Jordan. Dann wird deine Haut wieder gesund und du wirst geheilt sein.« Da ging Naeman ärgerlich fort. »Ich hatte angenommen, dass er persönlich zu mir kommt!«, sagte er. »Ich hatte erwartet, dass er die Hand über die aussätzigte Haut ausstrecken, den Namen des Herrn, seines Gottes, anrufen und mich heilen würde!



• 1. Gottes Segen kommt anders als erwartet

• 2.Kön.5,

9 Also zog Naeman mit seinen Pferden und Streitwagen zu Elisas Haus und wartete vor der Tür. 10 Elisa ließ ihm durch einen Diener ausrichten: »Geh und wasche dich sieben Mal im Jordan. Dann wird deine Haut wieder gesund und du wirst geheilt sein.« 11 Da ging Naeman ärgerlich fort. »Ich hatte angenommen, dass er persönlich zu mir kommt!«, sagte er. »Ich hatte erwartet, dass er die Hand über die aussätzigte Haut ausstrecken, den Namen des Herrn, seines Gottes, anrufen und mich heilen würde! 12 Sind der Abana und der Parpar in Damaskus denn nicht besser als alle Flüsse Israels? Warum kann ich mich nicht in ihnen waschen und geheilt werden?« Und er drehte sich um und ging zornig fort. 13 Seine Begleiter aber redeten ihm gut zu. »Herr«, sprachen sie zu ihm, »wenn der Prophet etwas Großes von dir verlangt hätte, hättest du es dann nicht getan? Wie viel eher solltest du ihm gehorchen, wenn er dich nur auffordert: `Bade dich, damit du wieder gesund wirst!`« 14 Also ging Naeman hinab an den Jordan und tauchte sich sieben Mal unter, wie der Mann Gottes es ihm befohlen hatte. Da wurde seine Haut so gesund wie die eines kleinen Kindes und er war geheilt.

• Ich finde diese Geschichte wunderbar erzählt!

- Da kommt dieser isch gadol, dieser Kriegsheld, diese hochgeachtete Persönlichkeit zu Elisa und der hält es nicht einmal für nötig, aus dem Haus zu kommen und persönlich zu erscheinen.
- Das steht dieser Naeman mit seinen Soldaten und Streitwagen vor der Tür Elisas und der schickt nur seinen Diener und sagt, wasche dich siebenmal im Jordan.
- Hallo, weißt du wer gerade vor deiner Tür steht? Israel liegt im Krieg mit Syrien, da solltest du zweimal überlegen, wie du mit dem Verteidigungsminister redest.
- Also dieser Elisa ist schon eine coole Socke!

• Und Naeman wird zornig. Dieser kleine Provinzprophet dieses noch kleineren Landes Israels macht sich nicht einmal die Mühe herauszukommen?

- Im Jordan baden?
 - Es war bekannt, dass die syrischen Flüsse zu den saubersten und kühlest des Orients gehörten.
 - Der Jordan war dagegen ein unbedeutendes Bächlein.
- „Dafür bin ich nicht die ganze Strecke gereist! Baden kann ich auch zuhause!“
- Naeman hatte sich irgend ein gewaltiges Heilungsritual erwartet.
- Er hat vielleicht erwartet, dass Elisa mit wehendem Umhang herausgekommen wäre, ein paar Sängerinnen hätten Gott angebetet, er würde die Kraft seines Gottes herab beten, die Hände auf ihn liegen, über seine Wunden streichen und ihn heilen.

Sind der Abana und der Parpar in Damaskus denn nicht besser als alle Flüsse Israels? Warum kann ich mich nicht in ihnen waschen und geheilt werden?« Und er drehte sich um und ging zornig fort. Seine Begleiter aber redeten ihm gut zu. »Herr«, sprachen sie zu ihm, »wenn der Prophet etwas Großes von dir verlangt hätte, hättest du es dann nicht getan? Wie viel eher solltest du ihm gehorchen, wenn er dich nur auffordert: 'Bade dich, damit du wieder gesund wirst!'« Also ging Naeman hinab an den Jordan und tauchte sich sieben Mal unter, wie der Mann Gottes es ihm befohlen hatte. Da wurde seine Haut so gesund wie die eines kleinen Kindes und er war geheilt.

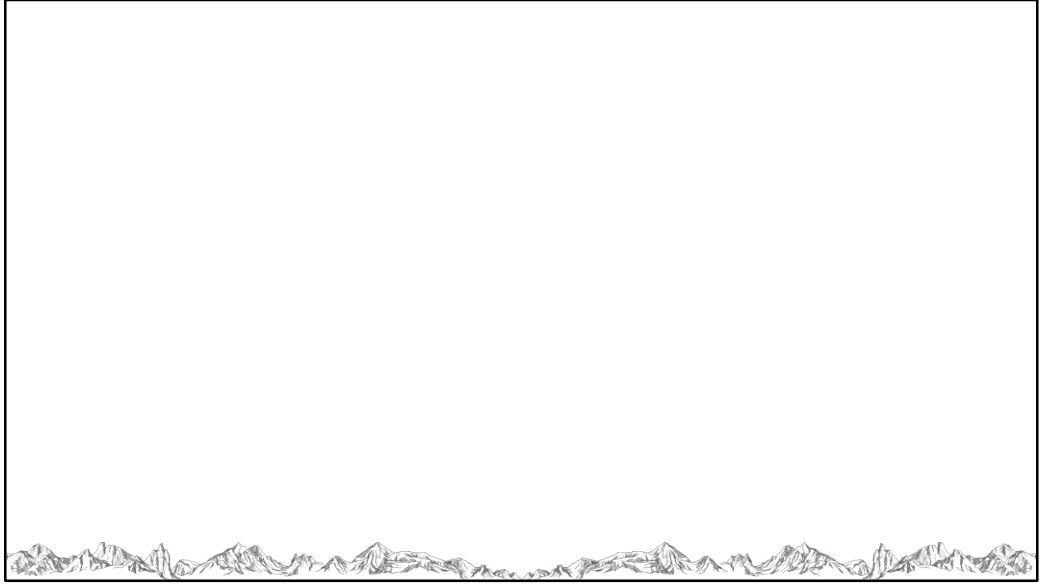


ICH HATTE ERWARTET, ICH HATTE MIR VORGESTELLT...



- Wo ist das große Ding? Wo ist die große Show? Wo ist das große Ritual?
- Elisa sagt im einfach nur: gehe an den Jordan und tauche dich siebenmal unter.
- Und Naeman geht verärgert und enttäuscht weg.
- Und wenn Naemans Begleiter nicht gewesen wären, wäre er vielleicht unverrichteter Dinge abgezogen und hätte diese Heilung nie erlebt.

- Ich finde das eine ungeheuer **lehrreiche Szene**, die das Königebuch uns hier schildert!
- Die Aufforderung des Elisa war für Naeman so anders als erwartet.
- «**Ich hatte erwartet, der Prophet würde zu mir herauskommen, sich vor mich hinstellen und zum Herrn, seinem Gott, beten. Ich hatte mir vorgestellt, wie er seine Hand über meine kranken Stellen hält und mich von meinem Aussatz befreit.**
- Ich hatte erwartet, ich hatte mir vorgestellt...
- **Manchmal haben wir so ganz spezielle Erwartungen, wie Gott unsre Probleme und Nöte lösen soll, wie Gott in unsrer Situation eingreifen soll.**
- Und dann macht Gott es ganz anders. Unerwartet, nicht, wie wir es uns vorgestellt haben.
- Ich frage mich, wie oft wir Gottes Segen und Gottes Wirken an uns verpassen, weil es nicht in unsere Vorstellungen oder Erwartungshaltungen passt?
- Diese Reaktion des Naeman und diese Worte, die entdecke ich auch immer wieder bei mir:
 - Ich hatte erwartet, ich hatte mir vorgestellt, dass Gott...
 - Wir haben so schnell bestimmte Erwartungen und Vorstellungen an Gott und sein Wirken und seinen Segen.
- Ich habe ein zutiefst positives Gottesbild! Ich glaube dass Gott uns segnen möchte, dass er uns Gutes tun möchte, und dass seine Botschaft an uns eine durch und durch gute Botschaft ist.
- Aber **wie** Gott mich segnen möchte, **wie** das Gute, dass er für mich hat zu mir kommt und **wie** er mein Leben zum Blühen bringen möchte, das ist oft anders als von mir erwartet oder erbeten.
- **Oftmals limitieren wir Gott und sein Handeln wegen unseren fixen Vorstellungen im Kopf.**
 - Die **Pharisäer** und Schriftgelehrten zur Zeit Jesu konnten an vielen Stellen nicht glauben, dass Jesus der Messias ist, weil sein Handeln und das Gute das er getan hat, einfach nicht zu ihren Vorstellungen passte.



- Wer einen Kranken am **Sabbat heilt**, konnte garantiert nicht der Messias sein, denn nach ihren Vorstellungen würde Gott niemals wegen einer Heilung das Sabbatgebot übertreten.
- Und für **Johannes der Täufer** konnte am Ende Jesus nicht der versprochene Retter sein, weil es überhaupt nicht zu seinen Vorstellungen gepasst hat, dass der kommende Messias Wein trinkt, mit Sündern abfeiert und seine Jünger nicht zu strengem Fasten anhält.
- Viele unserer Erwartungen an Gott sind nichts anderes als fixe Ideen aufgrund unserer **Prägung** oder Erfahrungen.
 - Meine fromme Prägung hat mir bestimmte Erwartungen in den Kopf gesetzt.
 - Mein frommes **Elternhaus** hat mir eine bestimmte geistliche Praxis und Erwartungshaltung vermittelt, sodass bestimmte Erwartungen oder eine andere Praxis gar nicht entwickelt werden konnte.
 - Meine geistlichen **Vorbilder**, die Prediger die ich anhöre oder die **Bücher** die ich lese sind alle im gleichen Schema unterwegs und verstellen mir vielleicht den Blick für andere Handlungsoptionen Gottes.
- Naeman dachte: im Jordan untertauchen, **das bringt doch nichts!**
- Es passiert uns eben auch in unserer Frömmigkeit, dass wir innerlich denken: das bringt doch nichts oder das funktioniert nicht.
- Manchmal haben wir so ganz spezielle Erwartungen, wie Gott unsre Probleme und Nöte lösen soll. Wie Gott in unsrer Situation eingreifen soll.
- Als meine Frau **Nina** darum gebetet hat, ihren **Traummann** zu finden, entsprach es nicht ihren Vorstellungen, dass sie ihn im Lehrerzimmer kennen lernt. Im Lehrerzimmer nach meinem Traummann Ausschau halten, das bringt doch nichts. Und doch hat Gott es so gewirkt.
- Vielleicht erwarten wir **Gottes Reden** in diesem speziellen **Buch**, das uns von so vielen empfohlen wurde aber am Ende will Gott zu mir durch diesen einen Bibelvers sprechen.
- Oder andersherum: wir erwarten, dass Gott immer durch sein Wort zu uns redet muss, dabei möchte er durch dieses Buch zu mir reden, dass mir nun schon so viel empfohlen haben.
- Vielleicht habe ich diese fixe Erwartung, dass Gott im **Lobpreis** gegenwärtig ist und sich dadurch der Gemütszustand meiner Seele verbessert, und ich kann mir gar nicht vorstellen, dass Gott das auch durch mein abendliches Gebet tun könnte. Und wir denken unser Gebet am Abend bringt doch nichts.

OFFENHEIT

Ich möchte nicht in der Gefahr stehen, den großartigen Segen, den Gott für mich hat zu verpassen, bloß weil ich an zu vielen Orten und Gelegenheiten nicht mit ihm rechne!



- Vielleicht habe ich die klare Erwartung, dass meine **Kinder zum Glauben** finden, wenn wir konsequent jeden Abend mit ihnen beten und stille Zeit machen und können uns gar nicht vorstellen, dass Gott einen anderen Weg hat, sie in eine persönliche Beziehung mit ihm zu führen.
- Vielleicht haben wir bisher gedacht es braucht einen persönlichen und lokalen **Gottesdienst**, damit Gott mich wirklich berühren und verändern kann und jetzt merken wir, dass das tatsächlich auch online geht.
- Vielleicht habe ich erwartet, dass mein Herz nur berührt werden kann, wenn ich mit einem Menschen eine persönliche Begegnung habe und jetzt merke ich, dass das auch über Zoom oder Skype möglich ist.

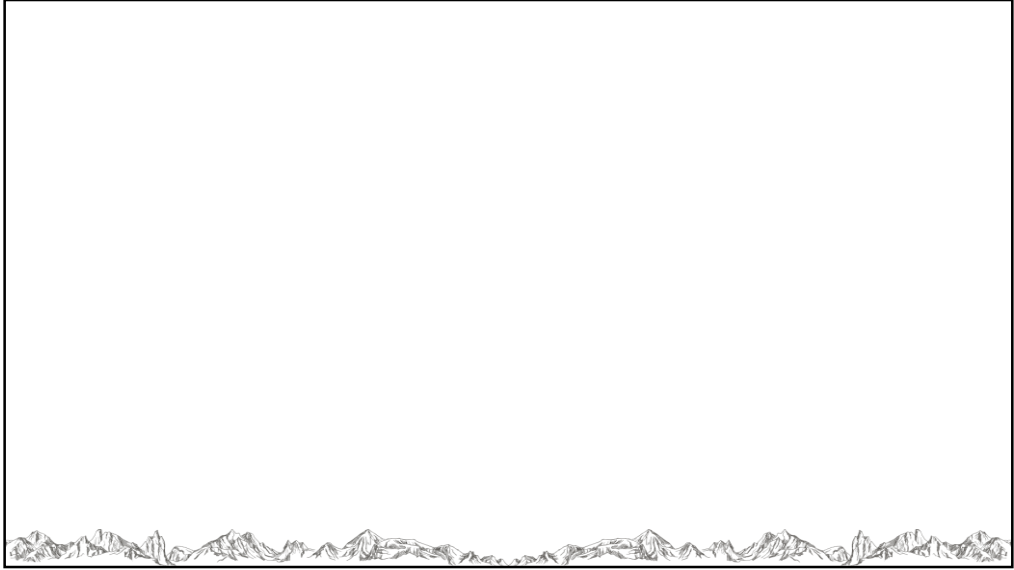
- Uns lehrt diese Geschichte **Offenheit!**
- Ich möchte mir eine große Offenheit für Gottes Wirken bewahren.
- **Ich möchte mir immer wieder sagen, dass Gott mehr Möglichkeiten hat mich zu segnen, als ich mir vorstellen kann!**
- Ich habe mir irgendwann mal gesagt, **Gott an allen Orten zu erwarten**. Das ist für mich ein wichtiges Motto meines Glaubens.
 - Ich möchte mit Gott an jedem Ort rechnen!
 - In den sauberen und erfrischenden Flüssen Syriens und im flachen und schmutzigen Jordan.
 - Im geweihten und ehrwürdigen Kirchengebäude und bei den Töpfen in meiner Küche.
 - Durch die eloquenten Worte des Predigers und durch das Stammeln meines Kindes.
 - Durch den Rat meines Freundes und durch die Kritik meines Widersachers.
 - Durch den Text in der Bibel oder durch den Spruch in der Gästetoilette bei Freunden.
 - In meinen Siegen und in meinen Niederlagen.
 - In Brot und Wein des Abendmahls und in den Snacks beim Fernsehabend.
- Ich möchte nicht in der Gefahr stehen, den großartigen Segen, den Gott für mich hat zu verpassen, bloß weil ich an zu vielen Orten und Gelegenheiten nicht mit ihm rechne!

SIEBEN MAL UNTERTAUCHEN

Meine Erfahrung ist, dass mein größtes Wachstum von den vielen kleinen wichtigen Dingen herrührt, die ich täglich tue.



- Manchmal verpassen wir Gottes Wirken aber nicht nur deshalb, weil wir an diesen Orten oder bei diesen Gelegenheiten nicht mit ihm rechnen, sondern auch deshalb, weil wir uns nicht auf die **kleinen Schritte** einlassen wollen.
- Naeman wollte den großen Akt, den Zauber spüren, die mit Gottes Gegenwart geschwängerte Atmosphäre erleben,
 - und was er bekommt ist eine ganz simple Anweisung: sich siebenmal im Jordan untertauchen.
 - Ganz ohne Zutun des Propheten!
 - Ganz ohne Beisein des Wundertäters.
 - Ganz ohne Unterstützung des Gesalbten.
- Ich entdecke mich auch hier immer wieder:
 - **Ich möchte den großen Akt und nicht die kleinen Schritte.**
 - Ich möchte den Wundertäter und es nicht selbst machen müssen.
 - Ich möchte die Handauflegung und nicht die Eigeninitiative.
 - Ich möchte weggehen geheilt und nicht hingehen und auf die Heilung warten.
- Gott möchte diesen Naeman heilen. Er ist auf der Seite dieses Mannes.
 - Aber diese Heilung braucht siebenmaliges Untertauchen, kein einmaliges Gebet des Elisa.
 - Naeman erlebt die Heilung der kleinen Schritte und nicht das Wunder mit großem Tamtam.
- **Meine Erfahrung ist, dass mein größtes Wachstum von den vielen kleinen wichtigen Dingen herrührt, die ich täglich tue.**
 - Aber mein Wunsch ist oft, die große bedeutende Sache zu entdecken, die mich auf einen Schlag nach vorne katapultiert und auf einen Schlag verändert.
 - **Siebenmal** untertauchen im Jordan! Sieben ist in der Bibel immer ein Symbol für etwas Wiederkehrendes, die Zahl für das Unzählbare. Das Andauernde.
 - Naeman erwartet die eine große Sache, die ihn heilt und er bekommt die siebenfache, also andauernde Kleinigkeit.
 - Es sind eben ganz oft diese kleinen, demütigen Schritte, die uns voranbringen.
 - Aber das ist oft anstrengender und braucht mein Zutun und meine Initiative.



- Gott will manches Mal kein schnelles Wunder an uns tun, weil es eigentlich für unsere Heilung viele kleine Schritte des Gehorsams, der Hingabe, der Treue oder der Umkehr bräuchte.
 - Wenn Menschen die kleinen, demütigen und ausdauernden Schritte nicht tun, die zur Nachfolge Jesu gehören,
 - sondern seelisch ungesund leben,
 - Von falschen Entscheidungen oder Handlungen nicht umkehren
 - ihr Feld dauernd bis an den Rand abernten und erhoffen
 - dann braucht es wahrscheinlich nicht das salbungsvolle Gebet irgendeines Elisa oder dieses spezielle Ritual oder dieses eine Befreiungsgebet, sondern das siebenmalige Untertauchen im alten Jordan.
 - Keine noch so vollmächtige Seelsorge kann über Nacht richten, was man eigentlich in vielen kleinen Schritten in Ordnung bringen müsste:
 - ein gesundes seelisches Leben:
 - regelmäßig die Bibel lesen,
 - ein Gebetsleben pflegen,
 - regelmäßig den Gottesdienst besuchen,
 - Teil einer Kleingruppe sein,
 - den Armen dienen,
 - gut mit den Finanzen haushalten,
 - sich Ruhe gönnen,
 - seine Grenzen kennen,
 - jesuamässig leben und so weiter.
- Naemans Heilung war ein Wunder.
 - Aber es kam ganz anders als er es sich gedacht hatte. Es kam unspektakulärer, er musste mithelfen, er musste Gehorsamsschritte gehen. Er musste dranbleiben, siebenmal untertauchen.
 - Vielleicht bist du ungeduldig, weil Gottes Wunder in vielen kleinen Schritten zu dir kommt.
 - Die Bibel verspricht uns Wunder. Aber sie verspricht uns nicht, dass sie immer schnell und spektakulär kommen.
 - In Zeiten der Überschall-Flugzeuge und des ICE, des Internet und SMS haben wir eine andere Vorstellung von **Geschwindigkeit** wie die Menschen vor 2000 Jahren.
 - Gottes Wunder kommen. Aber vielleicht erst beim siebten Mal untertauchen!

2. GOTTES GEGENWART IST ANDERS ALS ERWARTET

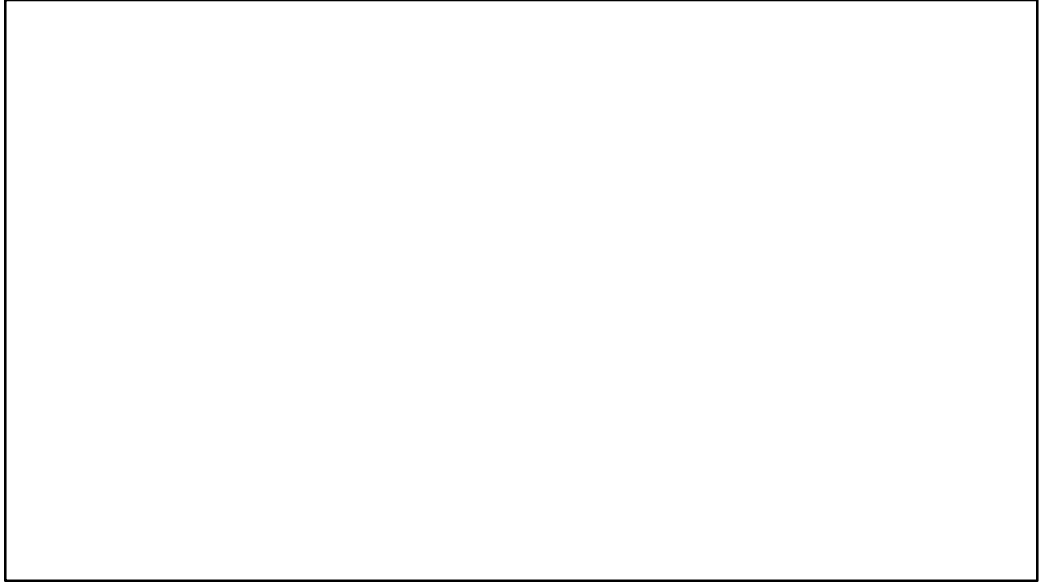
Naeman ließ sich umstimmen, fuhr zum Jordan hinab und tauchte siebenmal in seinem Wasser unter, wie der Mann Gottes es befohlen hatte. Da wurde er völlig gesund und seine Haut wurde wieder so rein wie die eines Kindes. Mit

seinem ganzen Gefolge kehrte er zu Elisa zurück, trat vor ihn und sagte: »Jetzt weiß ich, dass der Gott Israels der einzige Gott ist auf der ganzen Erde. Nimm darum von mir ein kleines Dankgeschenk an!«

Verse 14+15



- **2. Gottes Gegenwart ist anders als erwartet**
- Ich komme zum einen zweiten Punkt in dieser Predigt.
- Wir lesen weiterhin unseren Text ab Vers 14:
 - **14 Naeman ließ sich umstimmen, fuhr zum Jordan hinab und tauchte siebenmal in seinem Wasser unter, wie der Mann Gottes es befohlen hatte. Da wurde er völlig gesund und seine Haut wurde wieder so rein wie die eines Kindes. 15 Mit seinem ganzen Gefolge kehrte er zu Elisa zurück, trat vor ihn und sagte: »Jetzt weiß ich, dass der Gott Israels der einzige Gott ist auf der ganzen Erde. Nimm darum von mir ein kleines Dankgeschenk an!«**
- Nachdem Naeman getan hatte, was Elisa ihm geraten hatte, wurde er vollständig geheilt.
 - Und aufgrund dieser Erfahrung hat Naeman eine **Erleuchtung**, eine ungeheure Erkenntnis: Naeman begreift, dass Jahwe der einzig wahre Gott ist. Er sagt: **ich erkenne, dass es nirgends auf der Welt einen wahren Gott gibt, außer in Israel!**
- Zur damaligen Zeit war es so, dass jeder kleine Landstrich und jedes kleine Volk seinen eigenen Gott hatte.
 - Wir befinden uns in einer historischen Zeit der **Lokalgöttheiten**.
 - Die Ammoniter hatten ihren Gott, die Moabiter hatten ihren Gott, die Edomiter hatten ihren Gott, die Philister hatten ihren Gott und so weiter.
 - Und allen war klar, dass ihr Gott nur in ihrem Landstrich gegenwärtig war, und wenn man die Grenze in ein anderes Land übertrat, kam man auch ins Gebiet eines anderen Gottes.
 - Jeder Landstrich war Besitz einer eigenen Gottheit oder verschiedener Götter, denen die Menschen in diesem Landstrich dienten und denen sie Opfer brachten.
 - Religiosität und Gottesverehrung war in dieser Phase nicht anders denkbar als im Rahmen von Lokalgöttheiten.
- Aber da gab es dieses eine kleine Volk, die **Juden**, die behaupteten, dass ihr Gott der **Gott der ganzen Welt** sei. Nicht nur eine lokale Gottheit, sondern der einzige Gott der ganzen Erde.



- Dieser Gedanke war total revolutionär und ultra modern. Alle denken in Lokalgöttheiten, aber Israel spricht von dem *einen* wahren Gott der ganzen Welt. Da waren die Israeliten dem Rest der Welt 100 Schritte voraus!
 - Und Naeman erkennt diese Wahrheit. Er erkennt, dass der Gott Israels, der einzig wahre Gott ist. Naeman erlebt eine Erleuchtung, eine Bekehrung.
 - Naeman versteht, dass er als Syrer trotzdem an den Gott Israels glauben konnte.
-
- Dieses Phänomen gab es im Alten Testament hin und wieder, dass ein Ausländer, jemand der an eine andere Gottheit glaubte, in seinem Land doch anfing Jahwe, dem Gott Israels zu vertrauen.
 - Denkt an den Aramäer Laban, der durch Jakob vom Gott Israels erfährt und ihm vertraut.
 - Oder denkt an den Midianiter Jethro, den Schwiegervater des Mose, der Jahwes Rat an Mose weitergibt.
 - Oder an Rahab, die sich als Kanaaniterin zu Jahwe bekennt.
 - Und hier hinein gehört nun auch Naeman, der sich als syrischer Kriegsheld zum Glauben an Israels Gott Jahwe bekennt.
 - Und wo Naeman zuvor noch ungehalten war und sich furchtbar über Elisas Anweisung geärgert hatte, ist er nun erfüllt von großer Dankbarkeit und möchte Elisa ein königliches Geschenk überreichen.

ZWEI MAULESEL VOLL ERDE

Aber Elisa erwiderte: »So gewiss der Herr lebt, dem ich diene: Ich nehme nichts an.« Sosehr Naeman ihm auch zuredete, Elisa blieb bei seiner Ablehnung. Schließlich sagte Naeman: »Wenn du schon mein Geschenk nicht annimmst, dann lass mich wenigstens so viel Erde von hier mitnehmen, wie zwei Maultiere tragen können. Denn ich will in Zukunft keinem anderen Gott mehr Brand- oder Mahlopfere darbringen, nur noch dem Herrn.

Verse 16+17

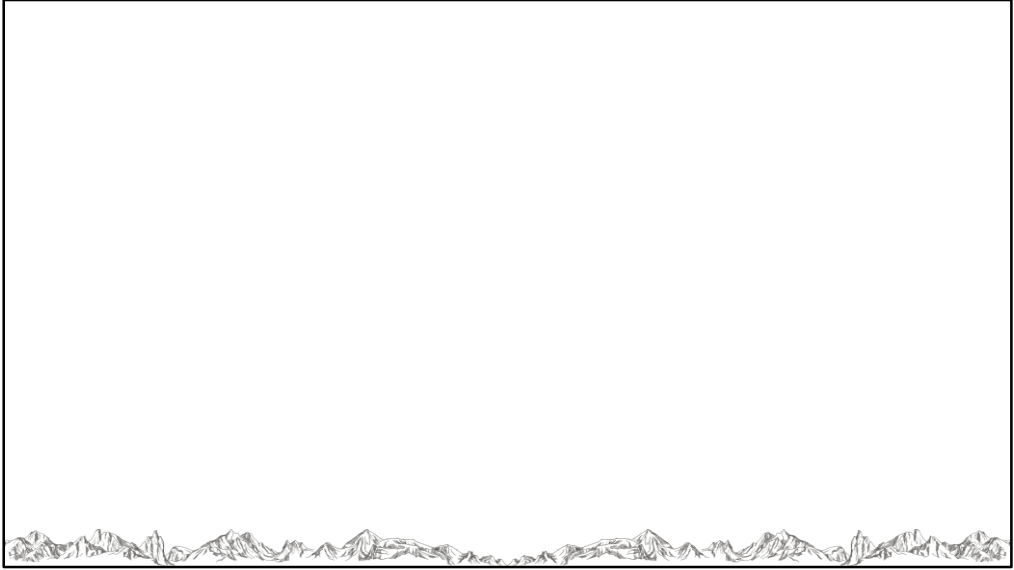


- Weiter im Text:

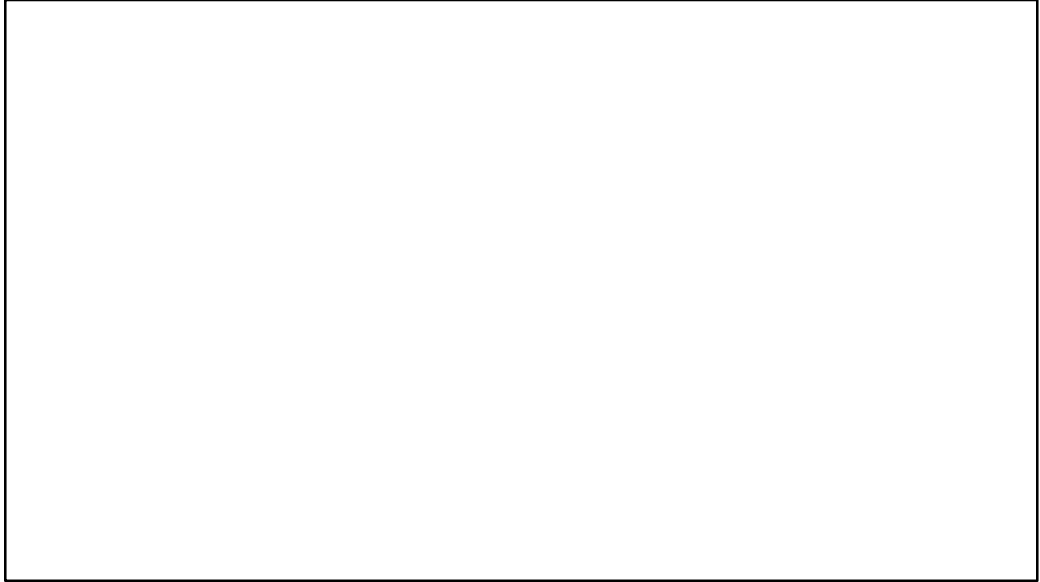
16 Aber Elisa erwiderte: »So gewiss der Herr lebt, dem ich diene: Ich nehme nichts an.« Sosehr Naeman ihm auch zuredete, Elisa blieb bei seiner Ablehnung. 17 Schließlich sagte Naeman: »Wenn du schon mein Geschenk nicht annimmst, dann lass mich wenigstens so viel Erde von hier mitnehmen, wie zwei Maultiere tragen können. Denn ich will in Zukunft keinem anderen Gott mehr Brand- oder Mahlopfere darbringen, nur noch dem Herrn.

- Jetzt wird's interessant!

- Man würde erwarten, dass Elisa das Geschenk annimmt, aber stattdessen lehnt er es ab und anstelle dessen hat Naeman nun eine Bitte an Elisa: er möchte so viel Erde mitnehmen wie zwei Maultiere tragen können.
- Erde für zwei Maultiere. Was soll denn das? Warum möchte Naeman Erde mitnehmen?
- Hab die euch das schon einmal überlegt?
 - Ich vermute dass ihr wegen dieser Frage schon schlaflose Nächte hattet.
 - Ich vermute, dass das eine der häufigsten Fragen verzweifelter Christen in der Seelsorge ist: warum nur wollte Naeman zwei Maultierladungen Erde mitnehmen?
 - Nun, dann ist heute euer Glückstag! Ich werde es euch erklären.
- Die heidnischen Völker der damaligen Zeit haben geglaubt, dass eine Lokalgottheit eng verbunden ist mit dem jeweiligen Landstrich und damit dem Grund und Boden, dem Erdreich dieses Landes.
 - Der Gott dieses Landes heißt so und so und die Erde auf der du stehst, ist die Erde dieses Gottes. Das ist sein Land, sein Erdreich. Für dieses Erdreich sorgt der mit Regen und Sonne und Ernte.
 - Und nun sagte Naeman ja, dass er in Zukunft nur noch Jahwe, dem Gott Israels dienen möchte und keinen andern Göttern mehr Opfer darbringen.
 - Daher möchte er die Erde dieses Landes und dieses Gottes mitnehmen, diese dann in seinem Land ausschütten, auf dieses Stück Erdreich treten und dort den Gott dieser Erde, dieses Landes Israel anbeten und ihm opfern.
- Gerade eben sagt Naeman noch, dass er jetzt an Jahwe glaubt, den Gott der ganzen Welt, der Herr ist über alle Länder



- Und nun nimmt er Erde mit, damit er diesen Gott in seinem Land anbeten kann.
- Hat Naeman wirklich alles kapiert? Nein!
 - Hat er etwas kapiert? Ja!
- Naeman versteht das große Bild, aber in seiner Praxis ist er immer noch gefangen in seinen alten Gewohnheiten und in seiner alten Logik.
- Uns kommt das vielleicht albern vor was Naeman hier macht. So schnell halten wir unseren Glauben und unsere Glaubenspraxis für überlegen.
 - Und doch frage ich mich, sind wir nicht auch oft fleißig damit beschäftigt, Erde auf unserem Maultier mit zu schleppen?
- Naeman hat kapiert, dass Jahwe der Gott der ganzen Welt ist und dass er als Syrer an ihn glauben kann.
 - Aber er hat noch nicht kapiert, dass dieser Gott nun auch nicht mehr an die Erde eines Landes, an einen Landstrich, an eine Gegend oder an Grenzen gebunden ist.
- Das Göttliche mit etwas Irdischem oder Anschaulichen zu verbinden ist bis heute eine große Versuchung.
 - Gottes Kraft oder Gegenwart auf einen Ort oder ein Ritual oder eine bestimmte Frömmigkeit zu reduzieren, das passiert uns heute auch noch ganz schnell.
- Und da knüpfe ich wieder an dem ersten Punkt dieser Predigt an.
 - Vielleicht sind meine Säcke voll Erde der **Gottesdienstraum** und es fällt mir so schwer, Gott zu verehren und ihm zu begegnen wenn wir nicht in die Kirche oder die FIS gehen können.
 - Vielleicht sind meine Säcke voll Erde der **Lobpreis** und ich habe den Eindruck, wenn wir nicht mehr richtig Lobpreis machen können, dann erlebe ich Gottes Gegenwart auch nicht mehr so.
 - Vielleicht sind meine Säcke voll Erde das **Abendmahl** und ich habe den Eindruck, dass mir etwas ganz Wesentliches fehlt, wenn ich Jesus nicht in Brot und Wein aufnehmen kann. Und plötzlich ist das Abendmahl nicht länger eine Erinnerungsfeier, sondern es sind diese Säcke Erde, auf denen ich stehen muss, um Gott verehren oder erfahren zu können.
 - Wir unterscheiden plötzlich zwischen heilig und unheilig, Orten an denen Gott ist und an denen er nicht ist.
 - Manchmal können meine eigenen spirituellen **Zugänge**, über die wir lange gesprochen haben diese Sandsäcke sein, die ich brauche, um mich darauf zu stellen und Gott erleben zu können.



- Wir brauchen keine sakralen und heiligen Räume, um dort unserem Gott zu begegnen.
 - Und keine Frage kann uns ein Kirchengebäude, Lobpreis, das Abendmahl, Liturgie und Symbole und unser spiritueller Zugang helfen in unserem Glauben.
- Aber Gott hat in erster Linie uns selbst und unser Herz zu einem sakralen Raum gemacht und wir tragen Gottes Gegenwart in uns und durch uns überall hin, wohin wir unsere Füße setzen!
 - **Wir suchen nicht das Heilige auf, um Gott verehren zu können,**
 - **Sondern der Heilige hat uns aufgesucht, damit wir ihn in die ganze Welt tragen.**
- Es braucht diese Logik, damit wir unseren Glauben im Alltag leben können.
 - Wer um das Heiligtum seiner Seele und seines Herzens weiss, dessen Glaube erweist sich im Alltag, im Säkularen, an der Arbeitsstelle, zwischen Putzeimern und am Wickeltisch als lebendig.
 - Nicht die Kirche macht uns heilig, sondern wir machen die Kirche heilig!
 - Nicht der Lobpreis macht uns heilig, sondern wir machen den Lobpreis zu etwas Heiligem.
 - Und darum konnten die ersten Christen wie Paulus und Silas Gott hinter Gefängnismauern preisen
 - und darum konnten die ersten Christen ihre Gottesdienste in den Katakomben feiern, angefüllt mit Totengebeinen.
- Nur mit dieser Logik können wir wirklich Salz der Erde und Licht der Welt sein, weil wir das Heilige in uns tragen und nicht heilige Orte brauchen, um selbst in die Gegenwart Gottes zu kommen.
- Die frommen Juden zur Zeit Jesu mussten sich absondern von den Sündern, um heilig bleiben zu können, wohingegen Jesus zu den Zöllnern und Sündern hingehing, um das Heilige in ihre Mitte zu tragen.
- **Mein Glaube findet nicht auf heiligem Boden statt, nicht auf dem Erdreich meines Gottes, sondern er findet überall dort statt, wo mein Leben stattfindet,**
 - weil ich an den Gott der ganzen Welt glaube, den Gott aller Menschen, den Schöpfer aller Dinge.
- Auch als Christen des 21. Jahrhunderts müssen wir uns von der Logik Naemans verabschieden, dass man Gott nur auf heiligem Boden begegnen kann.
- Der Heilige hat dich aufgesucht, der Heilige lebt in dir und wir tragen den Heiligen mit uns, wohin immer wir unseren Fuß setzen.
 - und darum können wir Gott auch überall entdecken! Darum können wir Gott überall begegnen!

RECHNE MIT GOTTES HANDELN WO DU ES NORMALERWEISE
NICHT ERWARTEST UND TRAGE SEINE GEGENWART ÜBERALL
HIN, WO DEIN LEBEN STATTFINDET.



- Darum müssen wir nicht länger mit Feindbildern umherlaufen, und dauernd unterscheiden zwischen heilig und unheilig, drinnen und draußen, Sündern und Gerechten.
- Alles hat für uns eine geistliche Komponente,
 - unser Alltag ist erfüllt von der Gegenwart dieses Gottes
 - und an jedem Ort finden wir ihn, weil es nicht extra die Erde braucht, die zwei Maulesel tragen können.

• Was nehmen wir also heute mit aus dieser Geschichte?

- Gottes Segen kommt manchmal anders zu uns als erwartet.
 - Manchmal stehen uns unsere Erwartungen und fixen Ideen im Weg.
 - Sie verstellen uns manchmal den Blick, wo und wodurch Gott uns berühren, heilen, segnen oder verändern möchte.
 - Naeman dachte, Elia würde ihm die Hand auflegen und ein voll mächtiges Gebet sprechen.
 - Aber geheilt wurde er durch siebenmaliges Untertauchen in einem zweitklassigen Fluss.
 - Was wir lernen können ist offen zu sein und mit Gottes Handeln und Gottes Segen überall zu rechnen!
- Gottes Gegenwart ist anders als erwartet
 - Naeman möchte Erde aus Israel mitnehmen, um auch in Syrien Jahwe anbeten zu können.
 - Auch wir suchen gerne heilige Orte auf, um dort dem Heiligen zu begegnen.
 - Aber der Heilige hat uns aufgesucht, seine Gegenwart in unsere Herzen gelegt, damit wir unseren Alltag heiligen können und mit Gottes Gegenwart an allen Orten rechnen dürfen, an die uns unsere Füße tragen.
- Rechne mit Gottes Handeln wo du es normalerweise nicht erwartest und trage seine Gegenwart überall hin, wo dein Leben stattfindet.

ZUM WEITERDENKEN

Manchmal stehen uns unsere Erwartungen und fixen Ideen im Weg. Sie verstellen uns manchmal den Blick, wo und wodurch Gott uns berühren, heilen, segnen oder verändern möchte.

Ich will lernen offen zu sein und mit Gottes Handeln und Gottes Segen überall zu rechnen!



ZUM WEITERDENKEN

Wir suchen gerne heilige Orte auf, um dort dem Heiligen zu begegnen.

Aber der Heilige hat uns aufgesucht, seine Gegenwart in unsere Herzen gelegt, damit wir unseren Alltag heiligen können.

Wir dürfen mit Gottes Gegenwart an allen Orten rechnen, an die uns unsere Füße tragen.

